

Surname	Centre Number	Candidate Number
First name(s)		2



GCE A LEVEL

1820U40-1



TUESDAY, 6 JUNE 2023 – MORNING

GERMAN – A2 unit 4
Listening, Reading and Translation

2 hours

ADDITIONAL MATERIALS

In addition to this question paper you will be issued with a recording for use with Section A, which you will access individually. Within the overall time of the assessment you will be allowed to stop, rewind and listen to the recording as often as you like.

You will also be issued with a reading resource folder for use with Section B.

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

Answer **all** questions.

Use black ink or black ball-point pen.

Write your name, centre number and candidate number in the spaces at the top of this page.

Write your answers in the spaces provided in this booklet.

If you run out of space, use the continuation page(s) at the back of the booklet, taking care to number the question(s) correctly.

No dictionaries are allowed in any section of the exam.

INFORMATION FOR CANDIDATES

This paper carries 100 marks. The number of marks is given in brackets at the end of each question or part-question. There are 3 sections to the exam and you are advised to spend:

- 45 minutes on Section A
- 45 minutes on Section B, of which you should spend 5 minutes reading
- 30 minutes on Section C

For Examiner's use only		
Question	Maximum Mark	Mark Awarded
1.	10	
2.	10	
3.	10	
4.	15	
5.	15	
6.	20	
7.	20	
Total	100	

1820U401
01



JUN231820U40101

Section A – Listening**Question 1**

Höre dir das Interview mit dem Journalisten Ulrich Wickert über *Identifiziert Euch* an und kreuze **[X]** dann das richtige Kästchen an. **[10]**

1. Ulrich Wickert**[1]**

(a) spricht über sein neues Buch.

☐

(b) plant ein neues Buch.

☐

(c) kritisiert ein neues Buch.

☐**2. Er sagt, dass viele Deutsche****[1]**

(a) keine Parteimitglieder mehr sind.

☐

(b) oft an andere denken.

☐

(c) eine neue Partei wollen.

☐**3. Identifikation mit der Gesellschaft führt zu****[1]**

(a) Radikalisierung.

☐

(b) Stabilisierung.

☐

(c) Zerstörung.

☐**4. Wenn man Mitglied einer Mannschaft ist,****[1]**

(a) hat man viel Spaß.

☐

(b) macht man gerne Sport.

☐

(c) engagiert man sich dafür.

☐

5. Viele Menschen denken

[1]

(a) über sich nach.

☐

(b) nur an sich.

☐

(c) an die Gesellschaft.

☐

6. Die Rechten sprechen von

[1]

(a) Problemen in der Gesellschaft.

☐

(b) neuem Nationalgefühl.

☐

(c) Identität und Heimat.

☐

7. Ulrich Wickert hat

[1]

(a) in Frankreich gelebt.

☐

(b) hat die Franzosen kritisiert.

☐

(c) Frankreich nicht gemocht.

☐

8. Die Franzosen sind stolz

[1]

(a) auf ihr Land.

☐

(b) auf ihre Küche.

☐

(c) auf ihren Korrespondenten.

☐

9. Ulrich Wickert denkt, dass

[1]

- (a) Heimat ein schönes Wort ist.
- (b) Heimat neu definiert werden muss.
- (c) er keine Heimat kennt.

☐☐☐

10. Laut Ulrich Wickert kann Deutschland

[1]

- (a) ein Land mit Freiheiten werden.
- (b) ein Sozialstaat werden.
- (c) stolz auf seine Demokratie sein.

☐☐☐

10

BLANK PAGE

Question 2

Höre dir den Bericht „*Psychologische Beratung für Geflüchtete*“ an und finde dann den Teil in der Liste B, der den Satz in der Liste A sinnvoll ergänzt. Schreibe den entsprechenden Buchstaben in das Kästchen. **[10]**

Liste A

- | | | |
|--|----------------------|-----|
| 1. Samira hat | <input type="text"/> | [1] |
| 2. Obwohl Samira schon zwei Jahre in Deutschland lebt, | <input type="text"/> | [1] |
| 3. Samiras Mann und die Kinder | <input type="text"/> | [1] |
| 4. Samira trägt | <input type="text"/> | [1] |
| 5. Samira leidet | <input type="text"/> | [1] |
| 6. Sie hat eine | <input type="text"/> | [1] |
| 7. Hilfsangebote für Samira kamen | <input type="text"/> | [1] |
| 8. Die afghanische Psychologin arbeitete früher | <input type="text"/> | [1] |
| 9. Die Psychologin hat | <input type="text"/> | [1] |
| 10. Es ist selten in Deutschland, | <input type="text"/> | [1] |

Liste B

- (a) sind nicht integriert.
- (b) hat noch kein Wort Deutsch gelernt.
- (c) afghanische Psychologin gefunden.
- (d) ein traditionelles afghanisches Kleidungsstück.
- (e) spricht sie noch nicht viel Deutsch.
- (f) afghanische Psychologin abgelehnt.
- (g) hat sie noch keine Freunde gefunden.
- (h) an vielen Krankheiten.
- (i) von einer katholischen Beratungsstelle.
- (j) an einer Universität in Afghanistan.
- (k) an Depressionen.
- (l) eine feste Stelle.
- (m) kein Kopftuch mehr.
- (n) einen Antrag auf Asyl gestellt.
- (o) dass ausländische Fachkräfte zwischen den Kulturen vermitteln können.

Question 3

Höre dir das Interview über *Deutsche Flucht* aus Ungarn an und beantworte die folgenden Fragen **auf Deutsch**. **[10]**

Du kannst Wörter aus dem Originaltext benutzen, **du darfst aber keine ganzen Sätze abschreiben**. Es ist nicht immer notwendig, vollständige Sätze zu schreiben; wenn möglich kannst du ein einzelnes Wort schreiben.

(a) Bei welcher Gelegenheit ist die Familie Sobel in den Westen geflohen? [1]

.....

(b) Wie beschreibt Walter Sobel die Situation vor 30 Jahren? **Gib zwei Details.** [2]

.....

(c) Was will der Interviewer von Frau Sobel wissen? [1]

.....

(d) Inwiefern war Frau Sobels Familie regimetreu? **Gib zwei Details.** [2]

.....

(e) Was machten Frau Sobels Bruder und Vater in der DDR? **Gib zwei Details.** [2]

.....

(f) Wie denkt Frau Sobel über das vereinigte Deutschland? **Gib zwei Details.** [2]

.....

BLANK PAGE

Section B – Reading

Question 4 – Part 1

Lies den Auszug aus dem Buch „*Gehen, ging, gegangen*“ von Jenny Erpenbeck und beantworte die folgenden Fragen auf Deutsch. Zur Beantwortung der Fragen darfst du Wörter aus dem Text benutzen, **du darfst aber keine kompletten Sätze abschreiben**. [10]

(a) Was ist besonders an den zehn Männern vor dem Rathaus in Berlin? [1]

.....

.....

(b) Welche **zwei** Forderungen haben die zehn Afrikaner? [2]

.....

.....

(c) Wie reagieren die Afrikaner, als sie nach ihren Namen gefragt werden? [1]

.....

.....

(d) Was muss die Polizei überprüfen? **Gib zwei Details**. [2]

.....

.....

(e) Wie reagieren die Männer auf weitere Fragen der Polizei? [1]

.....

.....

(f) Was will die Polizei herausfinden? [1]

.....

.....

(g) Was führt zur Stille auf dem Alexanderplatz? **Gib zwei Details**. [2]

.....

.....

Question 4 – Part 2

Lies den Auszug aus dem Text „Gehen, ging, gegangen“ noch einmal und setze dann **die fehlenden Wörter** in den **Lückentext** ein.

[5]

Vor dem Rathaus in Berlin **(1)** sich zehn afrikanische Männer, die weder essen noch trinken wollen. Sie demonstrieren für ein Recht auf Arbeit, die zum **(2)** reicht. Sie hoffen natürlich, dass sie in Deutschland bleiben dürfen. Als die Polizei ihre Personalien überprüfen will, **(3)** sie ihre Antwort. Die Polizei will feststellen, ob die Demonstranten **(4)** sind, in Deutschland zu leben und zu arbeiten. Sie will auch ausschließen, dass die Männer **(5)** sind.

berechtigt	geben	gewillt	Kriminelle
Kritiker	Leben	Sterben	Spione
unterhalten	treffen	vergessen	
verweigern			

Question 5

Lies den **ersten Teil** des Textes *Soziale Gerechtigkeit schaffen* und finde dann den Ausdruck oder das Wort **im Text mit der gleichen Bedeutung**. **[5]**

Beispiel:

nimmt zu

wächst

(a) eine wachsende Zahl

[1]

.....

(b) niedriges

[1]

.....

(c) austeilen

[1]

.....

(d) Leuten

[1]

.....

(e) oft

[1]

.....

5

Lies den **zweiten Teil** des Textes *Soziale Gerechtigkeit schaffen*. Finde dann Satzteile aus Liste B, die zu den Satzteilen in Liste A passen. Trage jeweils den entsprechenden Buchstaben in das richtige Kästchen ein.

[5]

Liste A

1. Bei der Kindertafel ist es wichtig, dass

[1]

2. Am Wochenende gibt es

[1]

3. Bei den Hausaufgaben

[1]

4. Die Anzahl der Kinder, die zur Tafel gehen

[1]

5. Für die Erwachsenen gibt es jeden Tag

[1]

Liste B

(a) hilft ihnen niemand.

(b) die Kinder freundlich zu den Freiwilligen sind.

(c) keine warme Mahlzeit für die Schulkinder.

(d) ist stark angestiegen.

(e) mittags auch warmes Essen.

(f) ein warmes Essen.

(g) ist gleich geblieben.

(h) nur morgens etwas zu essen.

(i) die Kinder ihren Aufenthalt genießen.

(j) bekommen die Kinder Hilfe.

5

Lies den **dritten Teil** des Textes *Soziale Gerechtigkeit schaffen*. Kreuze [X] die richtige Antwort an. [5]

1. Die Artikel im *Kaufhaus der kleinen Preise* [1]

(a) stammen von Spenden.

☐

(b) sind unattraktiv.

☐

(c) sind ungewöhnlich.

☐

2. Im Büchermarkt gibt es [1]

(a) für jeden etwas.

☐

(b) nichts für Kinder.

☐

(c) nur 50 Bücher.

☐

3. Das Medimobil [1]

(a) gehört den Kliniken.

☐

(b) fährt für die Tafel.

☐

(c) fährt Essen aus.

☐

4. Das medizinische Angebot des Medimobils [1]

(a) ist für alle da.

☐

(b) ist unzureichend.

☐

(c) ist für arme Menschen.

☐

5. Bedürftige ohne Krankenkasse**[1]**Examiner
only

(a) bekommen keine Hilfe.

☐

(b) zahlen für die Hilfe.

☐

(c) bekommen kostenlose Hilfe.

☐

5

Question 6

Lies den Text *Als Frau im Schweizer Parlament* und beantworte die folgenden Fragen auf Deutsch.

Zur Beantwortung der Fragen darfst du Wörter aus dem Text benutzen, **du darfst aber keine kompletten Sätze abschreiben.**

[20]

- (a) Wie hoch ist der Anteil an Männern und Frauen im Schweizer Parlament jetzt im Vergleich zu früher? **Gib zwei Details.**

[2]

.....

.....

- (b) Wie reagieren Matteo Meyers männliche Kollegen darauf, dass sie für Finanzpolitik zuständig ist und warum? **Gib zwei Details.**

[2]

.....

.....

- (c) Womit will Matteo erreichen, dass sie von den männlichen Kollegen ernst genommen wird?

[1]

.....

.....

- (d) Was erfahren wir über die Kinderbetreuung von Matteas Tochter? **Gib zwei Details.**

[2]

.....

.....

- (e) Warum reduzieren Frauen häufig ihre Arbeitszeit? **Gib zwei Details.**

[2]

.....

.....

- (f) Was frustriert Matteo an der Diskussion über Männer und Frauen?

[1]

.....

.....

- (g) Wie stehen männliche und weibliche Parlamentarier zu Gleichstellungsthemen? **Gib zwei Details.** [2]

.....

.....

- (h) Welche Unterschiede gibt es in der Einstellung zu jungen Müttern und Vätern im Schweizer Parlament? **Gib zwei Details.** [2]

.....

.....

- (i) Was fand am 14. Juni statt und wo war das? **Gib zwei Details.** [2]

.....

.....

- (j) Wie reagierten das Parlament und die Parlamentarierinnen auf die Geschehnisse des 14. Juni? **Gib zwei Details.** [2]

.....

.....

- (k) Inwiefern denkt Matteo Meyer, dass der Streik positiv war? **Gib zwei Details.** [2]

.....

.....

[20]

20



GCE A LEVEL

1820U40-1A



S23-1820U40-1A

TUESDAY, 6 JUNE 2023 – MORNING

GERMAN – A2 unit 4

Reading Resource Folder for use with Section B

The folder need not be handed in with your answer booklet.

For use with Section B, Question 4 – Part 1**Gehen, ging, gegangen**

An einem Donnerstag Ende August versammeln sich zehn Männer vor dem Roten Rathaus in Berlin. Sie haben beschlossen, heißt es, nichts mehr zu essen. Drei Tage später beschließen sie, nun auch nichts mehr zu trinken. Ihre Hautfarbe ist schwarz. Sie sprechen Englisch, Französisch, Italienisch. Und noch andere Sprachen, die hierzulande niemand versteht. Was wollen die Männer? Arbeit wollen sie. Und von der Arbeit leben. In Deutschland bleiben wollen sie. Wer seid ihr, werden sie von der Polizei und von Beamten des Senats gefragt. Wir sagen es nicht, sagen die Männer. Das müsst ihr aber sagen, sagen die andern, sonst wissen wir nicht, ob ihr unter das Gesetz fallt und hier bleiben und arbeiten dürft. Wir sagen nicht, wer wir sind, sagen die Männer. Würdet ihr denn, wenn ihr an unserer Stelle wärt, einen Gast aufnehmen, den ihr nicht kennt, sagen die andern. Die Männer schweigen. Wir müssen prüfen, ob ihr wirklich in Not seid, sagen die andern. Die Männer schweigen. Vielleicht, sagen die andern, seid ihr Verbrecher, das müssen wir prüfen. Wir haben selbst nicht genug, sagen die andern. Es gibt Regeln hier, sagen sie, an die müsst ihr euch halten, wenn ihr bleiben wollt. Die Reaktion der Männer, die lieber sterben wollen, als zu sagen, wer sie sind, vereint sich mit dem Warten der andern auf Beantwortung all der Fragen zu einer großen Stille mitten auf dem Alexanderplatz in Berlin.

For use with Section B, Question 5



Soziale Gerechtigkeit schaffen

Erster Teil

In Deutschland wächst der Unterschied zwischen Arm und Reich ständig, und immer mehr Menschen sind auf Hilfe von wohltätigen Organisationen angewiesen. Sie bekommen zum Beispiel staatliche Unterstützung oder haben nur ein geringes Einkommen oder eine geringe Rente. Wohltätige Organisationen in Deutschland, die Essen ausgeben, werden als Tafel bezeichnet. Die Tafel in Wuppertal will allen Menschen helfen, die Hunger haben, medizinische Hilfe brauchen oder die preiswert einkaufen müssen. Die Tafel hat es sich zum Ziel gesetzt, besonders Kindern zu helfen, da sie häufig unter den geringen finanziellen Mitteln ihrer Eltern leiden. In Deutschland gibt es viele Kinder, die nicht genug zu essen haben. Viele Deutsche wissen nichts darüber.

Zweiter Teil

Die Kindertafel versucht Kindern in entspannter Atmosphäre Unterstützung zu bieten. So sorgen freiwillige Erzieherinnen dafür, dass den Kindern das Leben nach der Schule angenehm gestaltet wird. Die Kinder bekommen montags bis freitags ein warmes Mittagessen. Im Anschluss können sie mit Unterstützung freiwilliger Mitarbeiter ihre Hausaufgaben erledigen oder gemeinsam mit anderen Kindern spielen. Von anfangs acht bis zwölf Kindern, kommen mittlerweile zwischen 35 und 40 am Tag zur Tafel.

Die Tafel betreibt aber auch eine Kantine für erwachsene Hilfsbedürftige. Bis zu 800 Mahlzeiten am Tag werden hier morgens, mittags und abends verteilt. Ob von der Wuppertaler Tafel zubereitet oder von anderen Kantinen eingesammelt, es gibt dort jeden Tag etwas Warmes zu essen.

Dritter Teil

Im *Kaufhaus der kleinen Preise*, das ebenfalls von der Wuppertaler Tafel organisiert wird, gibt es ein vielfältiges Angebot. Die Artikel werden regelmäßig von Mitbürgern gespendet, die etwas mehr soziale Gerechtigkeit schaffen wollen.

Gebrauchte Bücher werden in einem separaten Büchermarkt verkauft. Das Angebot umfasst Bücher aus über 50 Fachgebieten, daneben gibt es Romane, Taschenbücher, Kinderbücher und Krimis zu günstigen Preisen. Mit dem so verdienten Geld werden die laufenden Kosten der Wuppertaler Tafel gedeckt.

Jeden Donnerstag ist das Medimobil, ein gut ausgestatteter Krankenwagen, im Auftrag der Wuppertaler Tafel unterwegs, um für bedürftige Menschen ein Mindestmaß an medizinischer Versorgung sicherzustellen. Bei jeder Fahrt versorgen Ärzte, Krankenpfleger und Krankenschwestern Menschen, die ansonsten ohne ärztliche Hilfe auskommen müssten, weil sie sich keine Krankenkasse leisten können. Viele Deutsche denken, dass die Regierung mehr für Bedürftige tun sollte, so dass sie nicht zur Tafel gehen müssen.

For use with Section B, Question 6



Als Frau im Schweizer Parlament

Noch nie kandidierten so viele Frauen für das Schweizer Parlament wie in diesem Herbst. Nach der Wahl ist jetzt ein Drittel der Abgeordneten weiblich. Was erwartet Frauen in einem Parlament, das nach wie vor von Männern dominiert sein wird?

Mattea Meyer, 31, seit vier Jahren Parlamentsabgeordnete, macht als junge Frau Finanzpolitik, was Irritationen auslöst. «Wo es um Geld geht, wollen vor allem Männer entscheiden,» sagt sie. Deshalb bereitet sie sich immer besonders gut vor, um ernst genommen zu werden. Sie denkt auch, dass Frauen doppelt so hart wie Männer arbeiten müssen, wenn sie erfolgreich sein wollen.

Sie hat soeben ihre Tochter in die Krippe gebracht. Nun sitzt sie mit einem Rollkoffer in einem Café in Winterthur. Sie wird in Bern übernachten, ihr Partner kümmert sich um die Kleine. «Wir teilen uns bezahlte und unbezahlte Arbeit auf,» sagt Mattea Meyer.

Mattea Meyer erklärt, dass diese Arbeitsteilung nicht bei allen Paaren funktioniert. Ihrer Meinung nach reduzieren meistens Frauen ihre Arbeitszeit wegen der Geburt eines Kindes, da sie meistens weniger als die Männer verdienen. Meyer frustriert das zutiefst. Im Sommer 2016 sagte sie im Parlament: «Es ist eine Schande, dass wir hier immer noch darüber diskutieren müssen, ob Frauen gleich viel wert sind wie Männer.»

Meyer hat die Erfahrung gemacht, dass Gleichstellungsthemen im Parlament oft den Frauen überlassen werden. Sie wünscht sich, dass Männer sich mehr für die Gleichberechtigung der Frauen engagieren.

Frauen- und Männerbilder unterscheiden sich nicht nur zwischen den Geschlechtern, sondern auch zwischen den Generationen. Meyer sagt: «Ich werde von älteren Kollegen immer wieder gefragt, wie ich es mit dem Kind machen würde. Die jungen Väter im Parlament müssen sich dagegen nicht rechtfertigen.»

Parlamentarierinnen wie Meyer kämpfen aber nicht allein für mehr Gleichberechtigung der Frauen. Das zeigte zum Beispiel der Frauenstreik am 14. Juni: Auf dem Bundesplatz demonstrierten rund 50 000 Frauen, das Parlament unterbrach seine Sitzung für eine Streikpause, violett gekleidete Parlamentarierinnen mischten sich unter die jubelnden Demonstranten. Auch Meyer war dabei. Für sie zeigte der Protest, dass Themen wie Chancen- und Lohnungleichheit im Zentrum der politischen Debatte angekommen sind.